



MAX PLANCK EXZELLENZ FÖRDERUNG
MAX PLANCK ENDOWMENT FOUNDATION

INFORMATIONEN 03/09

Tel. (49) - 89 - 24240 - 610
Fax (49) - 89 - 24240 - 997

Info@exzellenzstiftung.de
www.exzellenzstiftung.de

Aktuelles

„Es sind nicht viele, bei denen die Dankbarkeit länger dauert als das Geschenk“ Seneca



Max-Planck-Gesellschaft würdigt ihre Förderer

Mit der festlichen Einweihung einer Würdigungstafel im Max-Planck-Haus am Münchner Hofgarten ehrte die Max-Planck-Gesellschaft ihre Stifter, Spender und Förderer. Ihnen ist es zu verdanken, dass das Mäzenatentum für die Wissenschaft seit vielen Jahren kontinuierlich fortbesteht und in jüngster Zeit – nicht zuletzt dank der Max-Planck-Förderstiftung – sogar neuen Auftrieb erhalten hat.

Der Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, Prof. Dr. Peter Gruss, sagte den Spendern Dank, die zum Teil über viele Jahrzehnte hinweg die Grundlagenforschung großzügig unterstützt haben. Private Mittel erlauben es der Max-Planck-Gesellschaft, auf aktuelle Anforderungen schnell und flexibel zu reagieren – insbesondere dort, wo der öffentlichen Finanzierung Grenzen gesetzt sind.

In seiner Festrede „Vom Stiften und Spenden“ betrachtete Jan Philipp Reemtsma die Motivation von Spendern und forderte die unvoreingenommene Anerkennung ihres Tuns durch den Staat – durch die Gemeinschaft. Etwa 60 Spender und von ihnen geförderte Wissenschaftler konnten miterleben, wie die Tafel mit einem kräftigen Schlagzeugwirbel des Duos „Doubledrums“ enthüllt wurde. Zu den Gästen gehörten Privatpersonen ebenso wie die Vertreter der ZEIT-Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung, von großen Unternehmen wie Siemens AG, Münchener Rückversicherungs-AG oder Allianz Deutschland AG. Nicht zuletzt nahm der Vorstand der Max-Planck-Förderstiftung teil, deren Spendern eine eigene Tafel gewidmet ist.

Als Solitär steht die Danksagung an Hermann Neuhaus, dessen Familie ebenfalls anwesend war. Seine Stiftung ist einmalig in der Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft und in der deutschen Wissenschaftslandschaft. Sein Lebenslauf ähnelt den Biografien hervorragender Wissenschaftler: „Wie diese strebte auch er immer danach, das Beste zu geben – und das Beste zu erreichen“, sagte Präsident Gruss in seiner Laudatio. „Und so hat er entschieden, sein Vermögen dorthin zu geben, wo er die Besten gefunden hat.“ Der Senat der Max-Planck-Gesellschaft hat Hermann Neuhaus posthum die Harnack-Medaille verliehen, die höchste Auszeichnung, die die Max-Planck-Gesellschaft zu vergeben hat.

Veranstaltungstipp



Florian Holsboer: Biologie für die Seele

Über die Möglichkeiten und Perspektiven der personalisierten Medizin spricht Prof. Dr. Dr. Florian Holsboer, Direktor des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie, am 25. März in Berlin bei der Vorstellung seines neuen Buches. Ausgehend von der Annahme, dass schweren Depressionen biochemische Veränderungen des Hirnstoffwechsels zugrunde liegen, setzt sich Florian Holsboer für die Entwicklung maßgeschneiderter Medikamente ein. Diese sollen auf die individuelle genetische Disposition und die Persönlichkeitsstruktur des Patienten Rücksicht nehmen. Auf welchem Stand ist die personalisierte Medizin heute und welche Zukunft hat sie?

Für seine Forschung erhielt Florian Holsboer zahlreiche internationale Auszeichnungen. In der Öffentlichkeit wurde er als behandelnder Arzt des Fußballers Sebastian Deisler sowie durch seine Untersuchungen zur Traumatisierung durch die Terroranschläge des 11. September 2001, die er selbst als Augenzeuge miterlebte, bekannt.

Die MPEF unterstützte Florian Holsboer bei seiner Forschung zur Entwicklung maßgeschneiderter Medikamente bereits mit 750.000 EUR aus privat zur Verfügung gestellten Fördermitteln.

Die Buchvorstellung findet am 25. März 2009, 19 Uhr im Auditorium Friedrichstraße, Quartier 110, Friedrichstraße 180 in Berlin statt. Moderator ist Andreas Sentker, Ressortleiter Wissen, DIE ZEIT.

Anmeldungen: foerderung@mpg.de.

Wissenschaftsstandort Deutschland

Auf der Jagd nach Professoren

Die Suche nach Spitzenwissenschaftlern wird immer schwieriger. Exzellenzinitiative und wachsender internationaler Wettbewerb haben mittlerweile auch in Deutschland zu einem *War for Talents* geführt. Stellen bleiben – so ein Bericht der Financial Times – unbesetzt, weil die Jobs im Vergleich zur Industrie finanziell wenig attraktiv sind. So zeigen sich inzwischen Hochschulen offen für professionelle Hilfe. Im Auftrag des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft machte ein Beratungsunternehmen eine Hochschule wettbewerbsfähiger, um sie strategisch im Markt zu positionieren. An anderen Unis wurden Assessment Center eingeführt, die Berufungen begleiten.

Financial Times Deutschland, 20. Februar 2009